

Bezugspreis:
In der Deutschen Reichs- und den im Reichsgebiet und den Monarchien errichteten Postämtern abzuholen: vierzigpfennig 4.40,-, für optimale Möglichkeit Abholung und Versand 4.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4.00,-. Weitere möglichste Preisabschätzung ist ausland: monatlich 4.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.7 Uhr,
die Nachmittags-Ausgabe um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochenende ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:
Otto Stemm's Contin. (Alfred Salom)
Universitätsstraße 5 (Berlin).
Louis Blüm.
Rathausstraße 14, parn. und Königplatz 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 498.

Sonnabend den 1. October 1898.

92. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des Leipziger Tageblattes wollen die geehrten Leser die Bestellung für das IV. Quartal 1898 baldgesäßtig veranlassen.
Der Bezugspreis beträgt wie bisher vierteljährlich für Leipzig 4. M. 50,- mit Bringerlohn für zweimaliges tägliches Aufragen 5. M. 50,- durch die Post bezogen für das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn 6. M.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure.

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,

die Filialen: Rathausstraße 14, Königplatz 7 und Universitätsstraße 3.

sowie nachfolgende Ausgabestellen:

Arndtsstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung,
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung,
Brühl 53 C. F. Schubert's Nachfolger, Colonialwarenhandlung,
Frankfurter Straße (Thomaskirchhof-Ecke) Herr Otto Franz, Colonialwarenhandlung,
Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung,
Naschmarkt 3 Herr H. G. Schulze,
Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung,
in Anger-Großendorf Herr Robert Greiner, Zweinaudorfer Straße 18,
• Connexiv Frau Fischer, Hermannstraße 23,
• Entrich Herr Robert Altner, Buchhandlung, Delitzscher Straße 5,
• Göhlis Herr Robert Altner, Buchhandlung, Lindenhalder Straße 5,
• Lindenau Herr Albert Lindner, Wettiner Str. 51, Ecke Waldstr., Buchbinderei,
• Reußstadt Scheit's Annonce-Expedition, Eisenbahnstraße 1,

Ranftische Gasse 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung,
Ranftäder Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung,
Schönstraße 5 Herr Jul. Schümichen, Colonialwarenhandlung,
Westplatz 32 Herr H. Dittrich, Cigarrenhandlung,
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr F. W. Kletz, Colonialwarenhandlung,
Zeitzer Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung,
in Plagwitz Herr G. Grützmann, Bischöfliche Straße 7 a,
• Reudnitz Herr W. Fugmann, Marzahner Straße 1,
• • Herr O. Schmidt, Rossgartenstraße 67,
• • Herr Bernh. Weber, Mühlengeschäft, Leipziger Straße 11,
• Thonberg Herr R. Häntsch, Neißenhainer Straße 58,
• Völkmarsdorf Herr G. A. Naumann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Tschechischer Terrorismus und Tschechen-Propaganda.

A. Prag, 29. September.

Den Tschechen ist in letzter Zeit ganz außerordentlich der Name geschworen, so daß selbst galiläische Volksläden Verzüglich- und Beleidigungskartei an verschiedenen Prager Geschäften richten mußten. Jetzt steht nun auch die tschechischen Preihorgane in erhöhtem Maße alle vierzig Tschechen an den nationalen Pranger, welche der Deutschen laufen lassen. Sie werden in deutsche Schulen holen, in deutschen Gefangen insetzen u. s. w. Auch sonst nimmt der nationale Guerrillakrieg weiter. In Prag sind die Beweise prahlte der tschechische Heiter, den deutschen stud. med. Robert Stiglitz aus Wien durch, der im tschechischen Gefangen "Zur Rose" mehrere Tage gesessen hatte. Stiglitz beschwerte sich bei seiner Abreise dem Wirth über den widerstreitenden tschechischen Haushalte. Seiner nahm aber die Partei seines Haushalts und Landsmannes, gab dem "freien Deutschen" ein paar Ohrenklaps und stieß ihn gegen die Brust. Nebenher bemerkte, daß Stiglitz keine Rettung (hier begalt) und selber ihm nicht geholfen, daß Gels der "freien Deutschen" angekommen und in sein unentwirrbar tschechisch-nationalen Herrenmann zu ziehen. Das Bezirksgericht zu Pragau verurteilte am 17. September den national-tschechischen Dichter Gels zu 25 Gulden Strafe und zur Zugangs- oder Gerichts- und Adressatenliste, eine längere Verhängnisvolligkeit erlangte Strafe.

Kam meistens dagegen sich eingeschworene tschechische Blätter, wenn Tschechen noch immer bei deutschen Firmen in Böhmen, Wien zu kaufen, was die Räuber jedenfalls nicht hätten, wenn sie bei ihren Verbündeten ebenso gut und persönlich bedient würden. So greift der "Hlasa a Podobna" den tschechischen Turnverein in Laus an, weil dieser in seiner Turnhalle nicht nur deutsche Gruppen, sondern — o Gratz — auch Wochenden von einer deutschen Gruppe in Wien besteht. Werner noch in demselben Blatte der Bürgermeister von Budweis angestellt, weil er plätschte, daß er plätschte, daß die Budwiser Juden "auf der Stelle noch deutsch sprechen und deutsch blättern". Sollte der Bürgermeister zur Mahnung des tschechischen Charakters der Stadt Budweis nicht entstehen und schwer einschreiten, so schreibt das tschechische Blatt, "so werden wir uns selbst helfen." Dieser leichte Wind ist wohl deutlich genug. Der "Louna" in Laun äußert sich darüber, daß es in Laun noch so viele Menschen giebt, welche nicht nur über, sondern sogar unter diesen Menschen in den Städten von Laun lant und provinziell deutsch sprechen und darum die tschechisch-nationalen Reinheit unfehlbar bestätigen. Der "Jagran" in Jungbunzlau läudigt eine Prospektionstafel an, auf der die Namen

aller Tschechen aus Jungbunzlau prangen sollen, die ihre Kinder in die dortige deutsche Schule holen. Die Prager "Racodon Lysa" bringen einen sehr schärfen Artikel gegen den tschechischen "Gedenktag" in Prag, weil dieser am 18. September das entfehlige Verdienst beginnen soll, als Direktor der Prager Gedanken-Ausstellung auf der Prager Insel neben der tschechischen Großausstellung noch eine deutsche zu halten. Nach den Pragern "Racodon Lysa" wird diese deutsche Rode des Herrn Hals als "eine keiflose Beirtheit, für welche es keinerlei Entschuldigung gibt", bezeichnet. Auf seinem Bildungsverein übrigens so viele tschechische Blätter seien, davon giebt der Prager "Obzor" wieder einmal einen schlagenden Beweis. Der "Obzor" veröffentlichte dieser Tage unter dem Titel "Luch" (= Österreich = Rommen) eine deplorable Charakteristik, die für das genannte Blatt selbst in auffallendem Maße caratteristisch war und dem Betrieb erlaubt habe, so viele Tschechenblätter unter "Bildung und Seite" verstellen.

In zahlreichen Orten Böhmen und Westens erfolgen jetzt die Einschreibungen der Kinder in die Volksschule. Da sind natürlich die Tschechen an der Sprachgrenze besonders eifrig bemüht, den neugegründeten tschechischen Volksschulen möglichst viel Kinder zuzuführen. In Sudeten gingen die tschechischen Missionen von Haus zu Haus, um für die neue tschechische Volksschule auf der Linie Vorstadt möglichst viel sechzehn bis siebenjährige und jüngere Kinder zu erhalten. Der Ausschluß des tschechischen Schulwesens ließ abendlein zahlreiche Drucksachen verbreiten, in welchen die Eltern mitgeholt wurde, daß der Schulunterricht an dieser tschechischen Volksschule vollständig unentwirrbar sei, lämmliche Lehrmittel ebenfalls unentwirrbar verabsagt wurden und daß auch der deutsche Sprachunterricht in der Schule eingeführt sei. Trotzdem haben jetzt gerade in Sudeten zahlreiche tschechische Familien ihre Kinder in sogenannte deutsche Volksschulen geschickt. Im Märkisch-Weißensee wurde am 20. September der Hauptmann Müller von Schönau, der Sohn des ehemaligen Führers der mährischen Freiheit, von einer aufzergerechten Volksschule auf der Stelle infiziert, weil er sein schulpflichtig gewordenes Kind bei der tschechischen Schule angemeldet hatte.

Übrigens haben auch im Bezirk Strakonitz-Višňov, dem Wahlkreis des jüngst verlorenen bekannten tschechischen Parlamentariers Polchář, die Tschechen eine nationale Niederlage erlitten. Die Gemeinde Strakonitz war an geheimer Stelle eingekommen, daß die Bürger doppelsprachigen Jurisdictions außerhalb und innerhalb des t. L. Reichsgesetzgebudes in Višňov durch ausschließlich tschechische ersezt werden sollten, weil die tschechische Strakonitz und Višňov zum tschechischen Staat "Pomorje" gehören. Der "Jagran" in Jungbunzlau läudigt eine Prospektionstafel an, auf der die Namen

in letzter Zeit haben die Tschechen besonders an der tschechisch-böhmisches Grenze mehrfach Vorstöße verübt. In Bödenbach an der Elbe, das nur wenige Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt liegt, wird sich eine tschechische Genossenschaft zum Ankaufe und zur Errichtung eines Bismarckhauses bilden. An der Spitze der Genossenschaft steht eine Tochter Bödenbachers Staatsseisen- und Walzwerke. Bödenbach ist bekanntlich fast ganz deutsch. Es nehmen dort nur ein paar Hundert tschechische Beamtenfamilien, wo zu noch eine kleine Zahl tschechischer Arbeiter, Handwerksgesellen und Dienstmädchen kommt. Bödenbach wird das neue Baumausnehmen der tschechischen Genossenschaft in Bödenbach ein verblümlich leicht umgangen werden, da besonders wohlhabende Tschechen in rein tschechischen Sprachgebieten sich bereits zur Zeichnung von Antheilnehmern mit höheren Belohnungen verpflichtet haben.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Hast noch schmerzlicher für Spanien ist der Verlust der westlichen Philippinen. Denn wenn auch auf dem Friedens-Vertrag Spanien in dem Besitz eines Teiles dieser Inselgruppe bleibet sollte, so bedeutet das doch nur eine Kolonie.

Denn einerseits wird der verbliebene Teil der Gruppe von den Philippinen Spanien beansprucht, andererseits werden die Philippinen gegen Spanien vertreten.

Spanien verfügt bei dem Friedensvertrag der Philippinen jedoch, daß es seinen Nachbarn auf dem Spanien verbleibenden Teilen und an der tschechischen Ostküste auch diese Inseln wohl nicht gegenwehr werden kann.

Und aber ist noch trostloser für Spanien als der fatale Verlust seines Colonialreiches: die Art und Weise, in der sich das spanische Volk mit dem Verlust seiner Machtlichkeit abfindet.

So in den vielen böhmisches Reide, daß die Franzosen gegenüber zu erstaunen haben, was ihnen der Zusammenschluß der spanisch-amerikanischen Freiheitskonferenz in Paris vor dem Friedensschluß geschah, das die Augen der Welt endlich wieder einnahm auf die viele kümmerliche, um einen höhere wichtigen Bergung zu versetzen. Wie die Eitelkeit der Franzosen feint, noch wie glücklich sie darüber sein werden.

Französisch sollte gerade höchst dem Feindlosigkeit das Empfinden der Wehrhaft und des Mittels beigebracht sein. Ist doch eine Schmerztherapie, deren Degradierung zu einer Macht breiten oder breiteren Raumes durch den Pariser Kongreß funktioniert wird. Auf diesem Kongreß wird Spanien, von dem aus vor 400 Jahren die neue Welt entdeckt wurde, seine letzten Besitzes in Amerika endgültig verloren geben. Es gelingt nicht, daß man in diesem Augenblick sich daran erinnert, was ungeheuer noch vor 200 Jahren die spanische Armee in Amerika war und wie nacheinander die Kolonien des Mutterlandes verloren gingen. Ein Teil des Südens der Vereinigten Staaten, ein großer Teil der mittelamerikanischen Inselgruppen, Mexiko, der Nord, der Westen und der Südosten Südamerikas gehören den Spaniern. Im Jahre 1703 lädt Spanien Florida ein, daß es allerdings 1733 gerächt wird, um 1719 endgültig aufzugeben. 1795 verliert es seinen Anteil an San Domingo; 1801 zieht es Kuba ein, 1802 Trinidad. 1822 zieht es die Philippinen ein, 1823 bildet sich aus den Staaten an der Südwestküste des Golfs von Mexiko die Republik Columbia; schon vorher, 1816, hatten sich Argentinien

und Uruguay von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico übrig geblieben. Diese beiden Besitzungen konnte es trotz wiederholter Besitzungsversuche nach sieben Jahrzehnten hinfort behaupten; jetzt ist die Stunde gekommen, in der auch diese letzte Stütze in Amerika den Spaniern verloren geht.

Und Uruguaus von Spanien losgejagt; 1818 wurde Chile unabhängig, und 1824 machten sich Peru und Bolivien frei. So war für Spanien nur noch Cuba und Puerto Rico